

Beckett kann kein Ende finden

Ein Buch — „Wie es ist“

Hinterbacken, Büchsenöffner und Sack sind Wörter, die dem Samuel Beckett gefallen. Man kann sie nicht oft genug in den Mund nehmen, denkt er. Und schreibt sie nieder. Und der Suhrkamp-Verlag druckt sie, und damit sie jedem auf der Zunge zerschmelzen, druckt er sie gleich zweimal. In Französisch und Deutsch. Denn höret die Bauchbinde: „Becketts letzte Dichtung ist mehr als alle anderen vorangegangenen unübersetzbare.“

Dafür ein Beispiel von Seite 222: „Un cahier pour le corps pets inodores seilles idem de la boue pure succions tressaillements petits spasmes de la main gauche dans le sac“ — unübersetzbare und doch übersetzt durch Elmar Tophoven in: „Ein Heft für den Körper geruchlose Fürze Stuhl idem reiner Dreck Saugen Zucken kurze Krämpfe der linken Hand im Sack.“

Wie diskret, wie rein daneben Rabelais!

Aber es gibt Menschen, die so etwas nicht verstehen, wie ich! Vielleicht habe ich auch boshhaft gewählt. Nehmen wir einen Text, der lyrisch anklängt: „Traum kommt von einem Himmel einer Erde einem Untergrund wo ich undenkbar wäre o weh keinerlei Laut im Arsch ein glühender Pfahl an jenem Tage beteten wir nicht weiter.“

Ach, demnach hatten sie also vorher gebetet! Quelle merveille! Becketts Geschöpfe beteten, sie warten nicht mehr auf Godot.

Ein paar andere Lieblingswörter? Nun, Zeigefinger, pieksen, Dreck. Dreck ist Trum pf. Dreck in allen Formen: purer Dreck; Dreck schnell schnell; Dreck in den Dreck und recht gern auch „dunkel im Dreck“ oder „Dreck im Dunkel“.

Doch kehren wir noch einmal zur Bauchbinde zurück: „Noch jeder von Becketts Roma-

nen hat den Eindruck hinterlassen, daß mit ihm ein absolutes Ende erreicht sei ... und ein Ende der Möglichkeiten Becketts. Aber jeder neue Roman hat gezeigt, daß er der Fortsetzung fähig war, daß ihm eine weitere Drehung der Schraube, eine weitere Reduzierung der reduzierten Welt reduzierter Menschen möglich war. „Wie es ist“ ist eine logische Fortführung.“

Hier ist von Romanen die Rede, aber es gibt auch die Schraube der Theaterstücke. Es begann mit dem „Warten auf Godot“, dieser Endsituation ehemaliger Menschen. Wer hätte damals geglaubt, daß auch das „Ende“ eine Inflation erfahren könnte. Beckett trieb es, ein „anderes“ Ende, „Fin de partie“, zu schreiben; folgte „Das letzte Band“, eine Schrulle für Masochisten; doch dann — o selige Umkehr! — „Glückliche Jahre“. Nun schien er „es“ überwunden zu haben, doch ach, in diesem Stück säuft eine Schönheit bis zum Halse ab. Was kann nun noch kommen? Welche „logische Fortführung“.

*
Ist ein Vorschlag erlaubt? Das nächste Stück heißt:

„Dreck im Dunkel“

Vor-Hang

zu, dann auf oder gleich auf
Mann
auf Glitschaspalt
schmatzt
Artischokke
öffnet
Kanallock, in-
dem mit Fußspitze
er
dreckigen Verschluß
hebt
kratzt sich

geht davon
*
Publikum
liest auf Verschluß
FAK
Lautsprecher
rülpsit
*
Lautstinker
kommt
als altmodisches Grammophon
aus
Loch
bläst lustig
— Wechselstrom —
ins Parkett
*
Nach
67½ Minuten
kehrt rück
Mann ohne Banane
stößt
Kanalverschluß
ins
Loch
Vor-Hang
zu oder auch nicht
Beif
all
Hans Schaarwächter